

Energiearmut und Wohnsituation von Haushalten mit geringem Einkommen in Graz

Einkommensarmut, Energiearmut und Wohnsituation sind eng miteinander verschränkt. Sozialpolitische Maßnahmen (z.B. zur besseren Leistbarkeit von Wohnraum) und klimapolitische Maßnahmen (z.B. für energieeffizientere Gebäude) sollten daher miteinander abgestimmt werden.

Dieses Factsheet zeigt ausgewählte Ergebnisse zur Lebenssituation von Grazer Haushalten mit geringem Einkommen.

Details zur Befragung

Wer?	1047 Bezieherinnen und Bezieher der SozialCard des Sozialamts Graz
Wie?	Befragung mittels standardisiertem Fragebogen postalisch und online
Wann?	Juni bis August 2020

Die Befragung ist Teil des Projekts *BALANCE*, das mit Unterstützung des Sozialamts und des Umweltamts der Stadt Graz und im Rahmen des Austrian Climate Research Programme durchgeführt wird.

Mehr Informationen zum Projekt unter: balance.joanneum.at

Sämtliche Angaben der Befragung beruhen auf Selbsteinschätzungen der befragten Haushalte. Bei jeder Abbildung ist die zugrundeliegende Stichprobengröße angeführt. Vergleiche mit der Grazer Gesamtbevölkerung beziehen sich auf die gewichteten Populationsdaten von SILC 2018 und Generations & Gender Programme 2011. Diese Populationsdaten beruhen auf Erhebungen mit kleinen Stichproben für die Stadt Graz und unterliegen daher ebenfalls statistischen Ungenauigkeiten.

Kontaktperson für Rückfragen

Dr. Sebastian Seebauer
sebastian.seebauer@joanneum.at
0316 – 876 7654

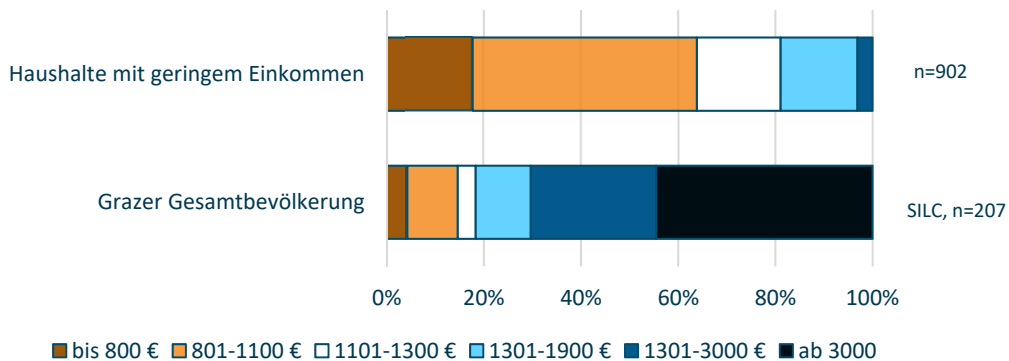
Verfasst von

Elena Sessig

Einkommen

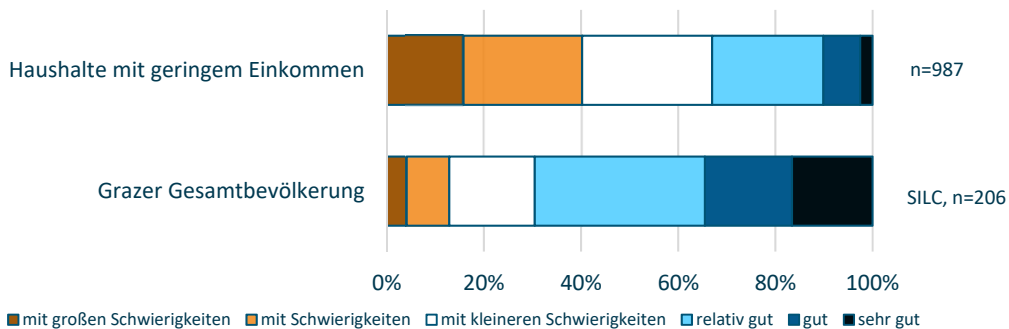
81% der befragten Haushalte verfügen über ein monatliches Netto-Einkommen von weniger als 1300 € (dies entspricht in etwa der Armutsgefährdungsschwelle für Ein-Personen-Haushalte). In der Grazer Gesamtbevölkerung beträgt dieser Anteil knapp 15 %.

Monatliches Haushaltseinkommen



Diese Diskrepanz zeigt sich auch darin, wie Haushalte mit ihrem Einkommen zurechtkommen. In der Grazer Gesamtbevölkerung kommen 30% der Haushalte nur mit kleineren bis großen Schwierigkeiten zurecht, während dieser Anteil in Haushalten mit geringem Einkommen bei 67 % liegt.

Wie gut kommen Sie mit Ihrem Einkommen zurecht?

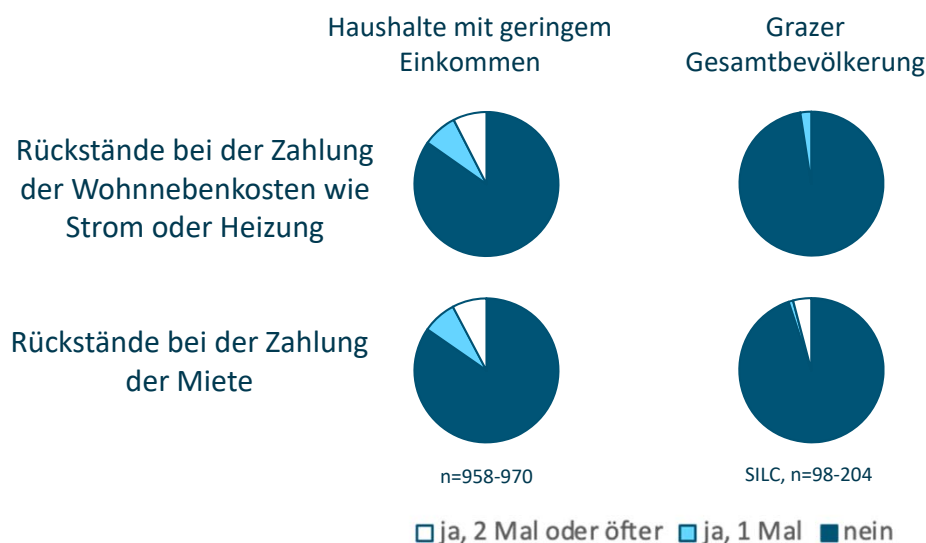


Einkommen

Während knapp zwei Drittel der Grazer Gesamtbevölkerung angeben, monatlich Geld zurücklegen zu können, geben unter den befragten Haushalten mit geringem Einkommen nur knapp ein Drittel an, dies tun zu können. Die Befragten, die angeben, Geld zurücklegen zu können, legen im Mittel 154 Euro pro Monat zurück.

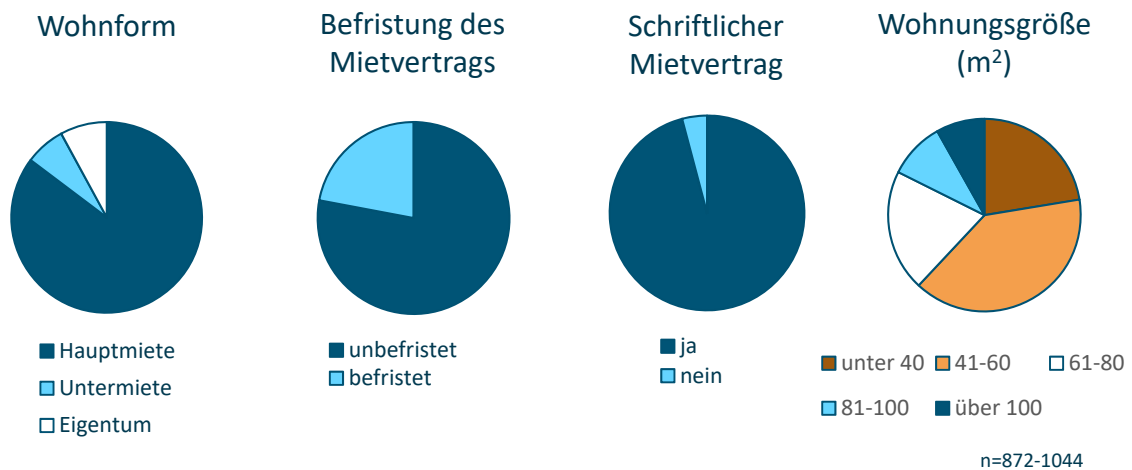


Zahlungsrückstände treten unter Haushalten mit geringem Einkommen häufiger auf. So geben 15% der Haushalte mit geringem Einkommen an, in den letzten 12 Monaten zumindest einmal bei der Zahlung der Wohnnebenkosten im Zahlungsrückstand gewesen zu sein. In der Grazer Gesamtbevölkerung sind dies 5%.

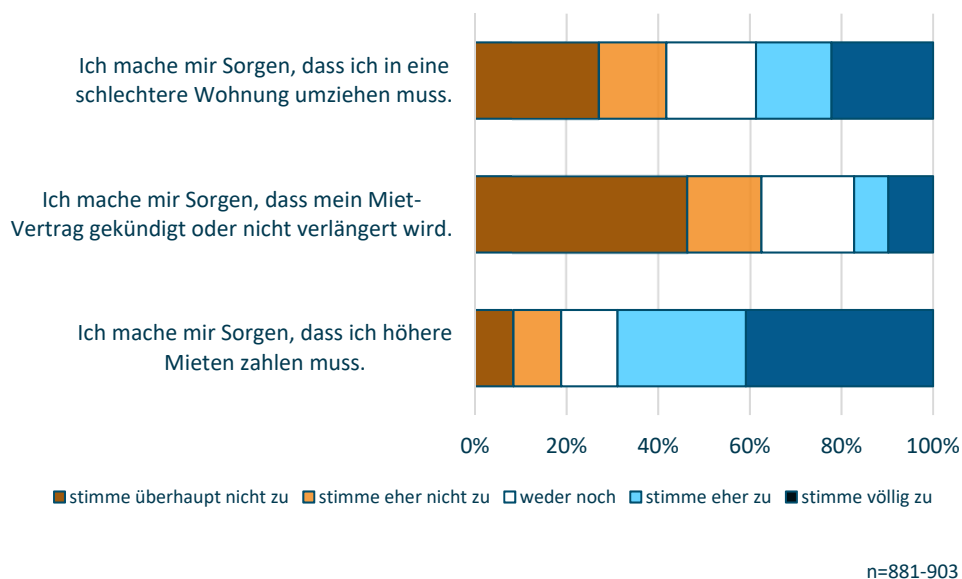


Wohnsituation

Der Großteil der befragten Haushalte hat einen unbefristeten, schriftlichen Hauptmietvertrag. Die Wohnungsgröße liegt im Mittel bei 56 m².

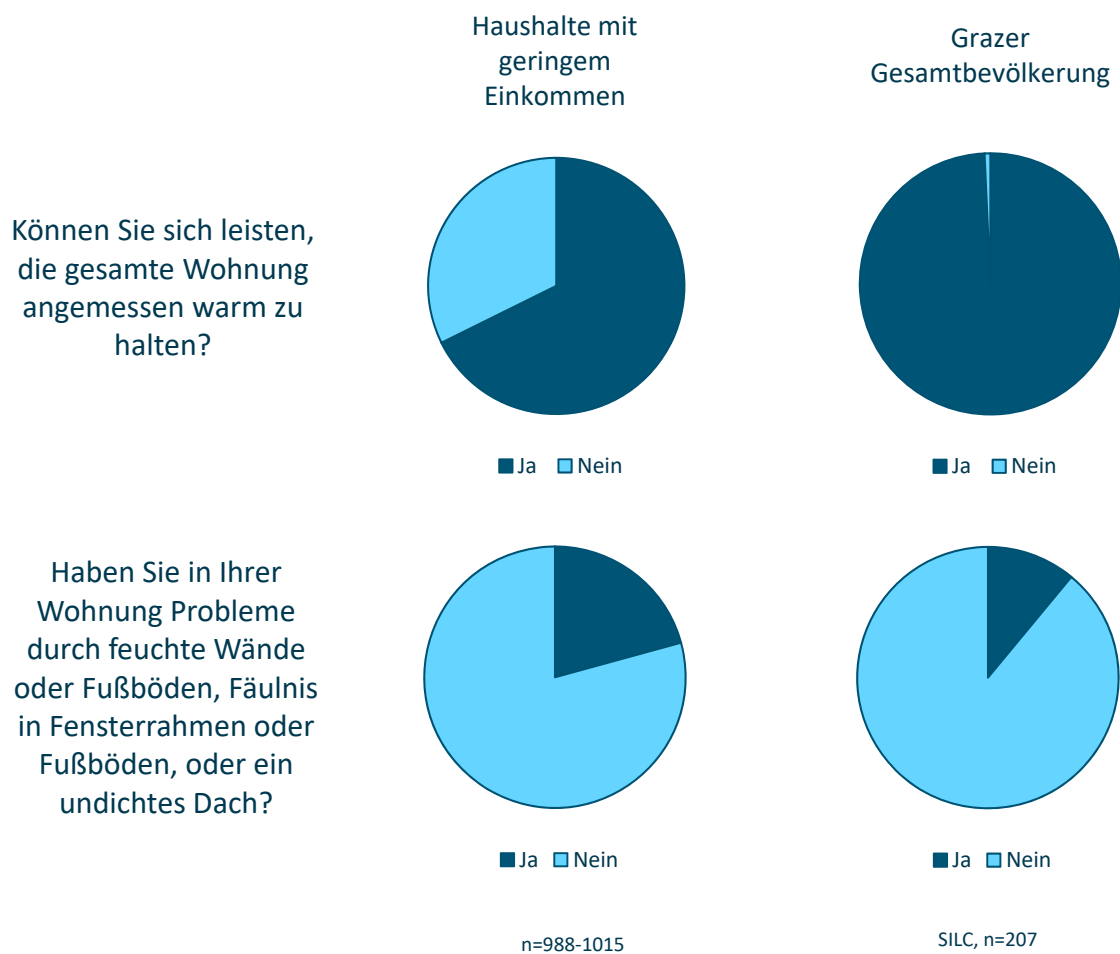


Haushalte in befristeten Mietverhältnissen machen sich mehr Sorgen um ihre Wohnsituation: Sie befürchten eher, in eine schlechtere Wohnung umziehen zu müssen oder dass ihr Mietvertrag nicht verlängert oder gekündigt wird, als Haushalte in unbefristeten Mietverhältnissen.



Energiearmut

Haushalte mit geringem Einkommen können sich seltener leisten, die Wohnung angemessen warm zu halten, als die Grazer Gesamtbevölkerung. Auch haben Haushalte mit geringem Einkommen häufiger Probleme mit Feuchtigkeit innerhalb der Wohnung, als dies der Fall bei der Grazer Gesamtbevölkerung ist.

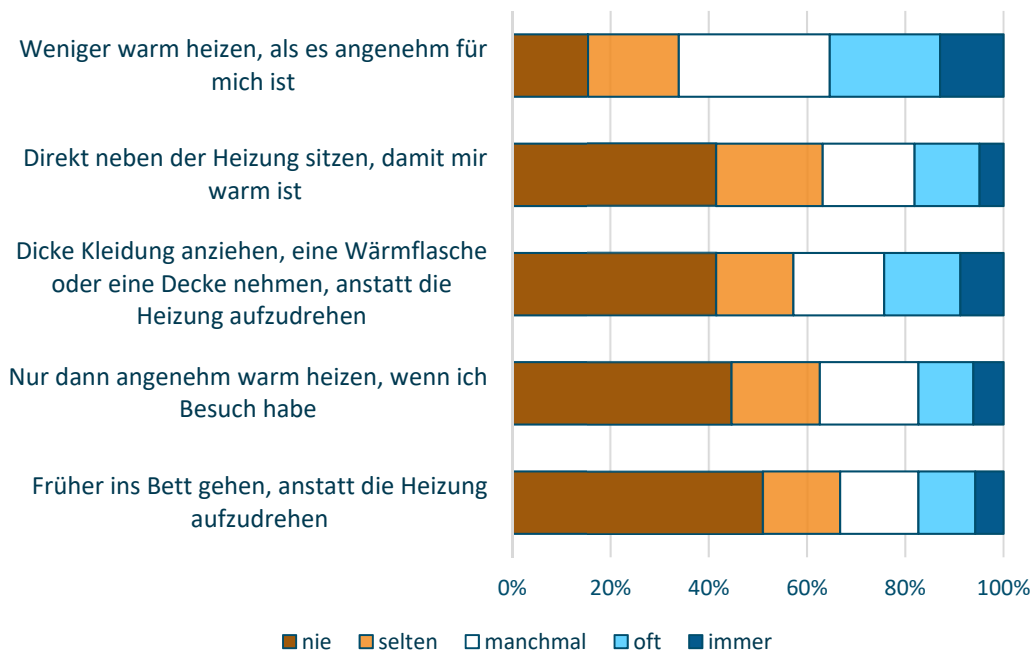


Energiearmut

Haushalte, die mit niedrigem Einkommen und hohen Heizkosten konfrontiert sind, können verschiedene Bewältigungsstrategien einsetzen, um ihren Heizaufwand gering zu halten. Dies kann zu versteckter Energiearmut führen: ein Haushalt, der diese Strategien umfassend einsetzt, scheint sozialstatistisch mit geringen Ausgaben für Heizen auf, obwohl er deutlich eingeschränkter Wohnqualität ausgesetzt ist.

Von den diversen Strategien geben die befragten Haushalte am häufigsten an, weniger warm zu heizen, als es angenehm für sie ist. Früher ins Bett zu gehen, anstatt die Heizung aufzudrehen ist hingegen eine seltenere Bewältigungsstrategie. Haushalte, die es sich nicht leisten können die gesamte Wohnung angemessen warm zu halten, setzen öfter die verschiedenen Bewältigungsstrategien ein.

Wie oft machen Sie das im Winter?



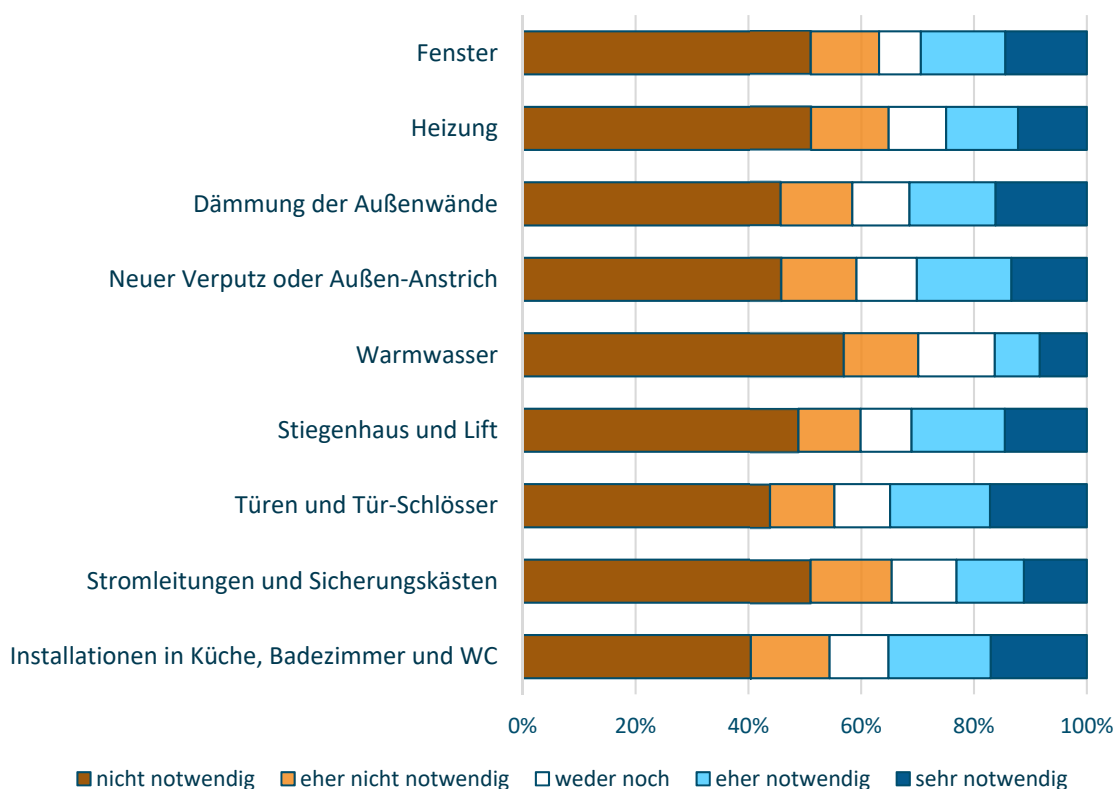
n=1005-1012

Wohnqualität

Der generelle Zustand des Wohngebäudes wird als eher gut angesehen. Zwischen 54 % und 70 % der Haushalte mit geringem Einkommen sind der Ansicht, dass eine Verbesserung an ihrem Wohnhaus eher nicht oder gar nicht notwendig ist.

Ob bereits eine Sanierung für höhere Energieeffizienz vorgenommen wurde und in welchem Jahr das Haus erbaut wurde, ist hier jedoch ausschlaggebend. Haushalte, deren Gebäude nicht saniert oder im Zeitraum 1945-1980 errichtet wurde, geben häufiger an, dass das Gebäude verbesserungsbedürftig ist.

Wo braucht Ihr Haus eine Verbesserung?



n=870-910